

Altona engagiert sich

Die Ehrenamtstrategie für den Bezirk Altona



BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT



Altona engagiert sich

Inhaltsverzeichnis:

1. Vorwort	Seite 2
2. Einleitung	Seite 2
3. Ausgangslage	Seite 3
4. Engagement in Altona	Seite 4
4.1. Handlungsfelder und Maßnahmen	Seite 5
4.1.1 Infrastruktur und Vernetzung	Seite 5
4.1.2 Initiierung, Ermöglichung und Rahmenbedingungen	Seite 6
4.1.3 Anerkennungskultur und Wertschätzung	Seite 7
5. Umsetzung	Seite 8
5.1. Altonavi	Seite 8
5.2. Ansprechpartner*innen	Seite 9
5.3. Qualifizierung/monetäre Unterstützung	Seite 9
6. Das passende Engagement finden	Seite 10
7. Würdigung des Ehrenamts	Seite 10
8. Zusammenfassung	Seite 11

1. Vorwort

„Der gesellschaftliche Zusammenhalt basiert auf einem durch unsere freiheitlich demokratische Grundordnung geprägten Werteverständnis. Es ist eine gemeinsame Aufgabe von Staat und Gesellschaft, diesen Grundkonsens gemeinsamer Werte zu fördern und zu erhalten. Einen wichtigen Beitrag für unser Gemeinwohl und den gesellschaftlichen Zusammenhalt leistet bürgerschaftliches Engagement. Bürgerinnen und Bürger, die sich für andere engagieren, übernehmen Verantwortung für das Gemeinwesen und stärken dadurch auch das gesellschaftliche Miteinander. In Bürgerbündnissen, Vereinen, Verbänden und Initiativen, die sich für das Gemeinwohl einsetzen und nach demokratischen Prinzipien verfasst sind, wird Demokratie gelebt. Rahmenbedingungen hierfür zu schaffen und zu fördern ist politische Aufgabe.“¹

2. Einleitung

Hamburg setzt einen politischen Schwerpunkt auf das freiwillige Engagement. So entstand die Engagementstrategie 2020, in der Grundsätze und Richtlinien in Bezug auf Ehrenamt festgeschrieben sind.

Nach dem Hamburger Freiwilligensurvey sind gut 36% der Bevölkerung der Hansestadt ehrenamtlich engagiert. Das liegt deutlich unter dem Bundesschnitt, wobei allerdings der Anteil der ehrenamtlichen Betätigungen in den letzten Jahren um 4,6% gestiegen ist. Die Erhebungen sind jedoch aus dem Jahr 2014, so dass die vielen Ehrenamtlichen aus der Flüchtlingshilfe noch keinen Einzug in dieses Survey gefunden haben. Interessant wird deshalb die nächste Untersuchung sein, denn es sagen ca. 16% der noch nicht engagierten Personen, dass sie in den nächsten Jahren definitiv ebenfalls eine ehrenamtliche Tätigkeit aufnehmen werden.² Im letzten Jahr wurde die Engagementstrategie für Hamburg in Zusammenarbeit mit den Bezirksämtern und Akteur*innen im Bezirk fortgeschrieben. Freiwilliges Engagement bewirkt durch die Übernahme von Verantwortung für Mitmenschen, durch das Mitgestalten und Sich-Einmischen und durch Beteiligung auf Augenhöhe eine verstärkte Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihrem Wohnumfeld und begünstigt damit die Bindung und soziale Integration der Menschen an und in dem Quartier. Freiwilliges Engagement stärkt also nicht nur Bürgerinnen und Bürger selber, sondern auch in gleichem Maße den Bezirk. Die Verknüpfung staatlicher Aktivitäten mit privatem Engagement bewirkt dabei eine Multiplikation von Ressourcen.

¹ http://www.bmi.bund.de/DE/Themen/Gesellschaft-Verfassung/Gesellschaftlicher-Zusammenhalt/gesellschaftlicher-zusammenhalt_node.html

² <http://www.hamburg.de/contentblob/6931768/7beccbf2fb5e11ec6e12820239e23b9e/data/freiwilligensurvey-hamburg-2014.pdf>

Unter Berücksichtigung des demografischen Wandels und in Zeiten knapper Ressourcen ist es deshalb zur Aufrechterhaltung eines funktionierenden Gemeinwesens eine zwingende kommunale Aufgabe, all die unterschiedlichen Facetten freiwilligen Engagements zu bündeln, zu unterstützen und nachhaltig zu fördern.

3. Ausgangslage

Die Bezirksämter sind die politischen und verwaltungstechnischen Zentralen vor Ort. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bezirksverwaltung kennen die Gegebenheiten und Bedarfe in den Sozialräumen. Insbesondere das Fachamt Sozialraummanagement hat stets die Zusammenhänge und Rahmenbedingungen vor Ort im Blick.

Mit der Verwaltungsreform 2007 wurde das Thema des freiwilligen Engagements in die neugeschaffenen Bezirksfachämter für Sozialraummanagement implementiert, jedoch nicht mit einer expliziten Personalressource ausgestattet. Erst im Jahr 2015 wurde mit der Zuwanderung der Geflüchteten eine Ansprechperson für die Freiwilligen in der Flüchtlingshilfe geschaffen. Es wurden in den Fachämtern für Sozialraummanagement die Stellen für die Koordinatorinnen und Koordinatoren für das freiwillige Engagement in der Flüchtlingshilfe geschaffen (Drs. 21/1395). Sie sind Anlaufstellen für viele Freiwillige, vermitteln bei Schwierigkeiten mit hauptamtlichen Akteuren und verwalten die Verfügungsfonds im Rahmen des Forums Flüchtlingshilfe, mit denen niedrigschwellige Unterstützung für die Projekte bereitgestellt werden. Die Koordinatorinnen und Koordinatoren der jeweiligen Bezirke haben damit eine wichtige Schnittstellenfunktion übernommen, um den Freiwilligen Informationen über und Antworten auf vielfältige Fragestellungen und Themen zu geben und die Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamt sowie zwischen Staat und Zivilgesellschaft kooperativ zu gestalten.

Diese bewährte Struktur wird nun auf das gesamte freiwillige Engagement ausgeweitet. Denn auch, wenn die Zuzugszahlen geflohener Menschen stark zurückgegangen und damit große Bereiche der akuten Flüchtlingshilfe derzeit weniger gefordert sind, wachsen dennoch die langfristigen Aufgaben der Integration. Diese werden teils in neu entstandenen Projekten behandelt, teils von bereits engagierten Akteur*innen übernommen, die dadurch vor neue Herausforderungen gestellt werden.

In Altona gibt es eine Vielzahl an Engagementprojekten in unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen (z.B. in Sportvereinen, Religionsgemeinschaften, Jugendarbeit, Umweltprojekten, in der Seniorenarbeit, in interkulturellen Vereinen oder Projekte für Menschen mit Behinderung sowie freiwilliges Engagement von Menschen mit Behinderung). Diese leisten, wie eingangs dargestellt, einen unverzichtbaren Beitrag für das Zusammenleben in unserer Stadt und sollen daher im Rahmen einer

bezirklichen Engagementstrategie sichtbarer und im Bedarfsfall stärker unterstützt werden. Das Bezirksamt Altona hat mit dem Positionspapier „Perspektivwechsel“³ den Fokus auf die diverse Gesellschaft gelegt. Das betrifft natürlich auch das Ehrenamt. Diversität setzt sich aus vielen Facetten zusammen und lässt sich nicht länger auf migrantische oder kulturelle Kategorien beschränken. Aus diesem Grund gibt es kein neues Integrationskonzept für Altona, sondern das vorliegende Positionspapier, das den erforderlichen Perspektivwechsel aufzeigen und erleichtern soll. Aus diesem Positionspapier werden verschiedene Maßnahmen hervorgehen, die den Umgang und das konstruktive, gemeinsame Gestalten von Vielfalt in den Vordergrund rücken sollen, wozu auch das freiwillige Engagement gehört:

- Die Koordinationsstelle des Bezirksamtes Altona für das freiwillige Engagement in der Flüchtlingshilfe wird zukünftig im Rahmen eines fachlich übergreifend zu gestaltenden Netzwerks- bzw. Sozialraummanagements verantwortlich für das gesamte freiwillige Engagement im Bezirk sein.
- Damit steht allen freiwillig Engagierten in den Sozialräumen eine bezirkliche Ansprechperson zur Verfügung.
- Lokale Strukturen und Angebote sollen transparenter und Informationen zugänglicher gestaltet werden.

4. Engagement in Altona

Das Bezirksamt entwickelt Strategien, um den Grad der Teilnahme von Menschen im Bezirk Altona an gesellschaftlichen Prozessen zu erhöhen. Auch die Inanspruchnahme infrastruktureller Angebote soll durch eine diversitätssensible Öffnung von sozialen Einrichtungen und der Verwaltung sichergestellt werden. Dabei wird den Herausforderungen Rechnung getragen, die die Entwicklung hin zu einer di-

³ <https://www.hamburg.de/contentblob/12272526/f265bc7b886867fb94e6e0a454504525/data/download-perspektivwechsel.pdf>

versen Stadtgesellschaft mit sich bringt. Im Vordergrund stehen dabei die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts und die Stärkung der Demokratie. Dem freiwilligen Engagement muss hierbei eine zentrale Rolle zugesprochen werden.

4.1 Handlungsfelder und Maßnahmen

Das freiwillige Engagement hat mit großen Beteiligungsschwankungen zu kämpfen. Zur Zeit der angespannten Flüchtlingssituation haben sich spontan viele neue Engagierte gefunden, die in unterschiedlichen Bereichen geholfen haben. Aber es ist feststellbar, dass längerfristiges Engagement rückläufig ist. Gerne wird das konkrete zeitlich begrenzte Engagement bevorzugt. Die Frage stellt sich: Wie kann man das Interesse am freiwilligen Engagement auch als Behörde aufrechterhalten?

Folgende Bereiche sind zu beachten:

- *Infrastruktur und Vernetzung (Wie können wir einen Quartiersbezug für das freiwillige Engagement herstellen?)*
- *Initiierung, Ermöglichung und Rahmenbedingungen (Ehrenamt braucht Räume, sie bietet diese durch die Nachbarschaftstreffs aber reicht das oder braucht es noch weitere Unterstützung?)*
- *Anerkennungskultur und Wertschätzung (Wie können die Engagement-Orte auf die Veränderungen in Struktur und Selbstverständnis der freiwillig Engagierten reagieren? z.B. keine langfristige Bindung, kurze Engagementintervalle, Zeiten der Freiwilligen*
- *Aktivitäten, Individualisierung etc.?)*

4.1.1 Infrastruktur und Vernetzung

Durch eine engagementfreundliche Infrastruktur, die sich durch einen leichten Zugang zu und das Wissen über Einsatzmöglichkeiten sowie feste Ansprechpartner*innen auszeichnet, werden Zugangswege

und Informationen zum Engagement einfacher, übersichtlicher und unbürokratischer. Das Zusammenführen unterschiedlicher Akteure auf dem Gebiet des freiwilligen Engagements wird dadurch realisierbar. Im Zuge der übergeordneten Hamburger Engagementstrategie 2020 wurden in jedem Bezirk Freiwilligenagenturen eingerichtet bzw. ausgebaut, die sich um die Beratung von interessierten Mitbürger*innen kümmern sowie deren Vermittlung an einen passenden Engagementsbereich.

Neben der professionellen Beratung und Vermittlung wird seitens des Bezirksamtes die Infrastruktur dahingehend überprüft und weiterentwickelt, um Zugänge zum Engagement zu erleichtern und die Rahmenbedingungen für ehrenamtliches Engagement klar erkennbar zu regeln. Hemmnisse, die den Zugang zum freiwilligen Engagement erschweren, werden identifiziert und anschließend reduziert.

Um das Ehrenamt in seiner Vielfalt und seinem Facettenreichtum transparenter zu gestalten, ist es von Bedeutung, Aktive und Interessierte miteinander zu vernetzen. Ehrenamt wird häufig im eigenen Sozialraum – also in der direkten Nachbarschaft - durchgeführt. Häufig wissen die einzelnen Interessierten nicht, wie groß das Spektrum möglicher Tätigkeiten ist. Lernen von den Erfahrungen der Anderen, Wissenstransfer und gegenseitige Inspiration werden Inhalte regelmäßiger Treffen sein. Dafür werden sogenannte „Runde Tische“ etabliert, die einen Rahmen schaffen, um auf Bedarfe und Wünsche einzugehen. Ehrenamt wird häufig im eigenen Sozialraum – also in der direkten Nachbarschaft – durchgeführt werden.

- Das Bezirksamt übernimmt zusammen mit ALTONAVI¹ die Initiative, regelmäßige Freiwilligen-Treffen zu initiieren. (Vierteljährlicher Turnus)
- Bei diesen Treffen sollen unterschiedliche Akteure zusammen geführt werden, womit auch die hauptamtlichen Träger etc. gemeint sind, denn nur zusammen funktionieren Haupt-

4.1.2 Initiierung, Ermöglichung und Rahmenbedingungen

Die Voraussetzungen für die Einführung neuer Projekte auf dem Gebiet des freiwilligen Engagements werden verbessert, ebenso rechtliche, organisatorische und finanzielle Rahmenbedingungen. Die Ausstattung mit Räumen und finanziellen Mitteln wurden im Beteiligungsverfahren der Sozialbehörde zur

Fortschreibung der Engagementstrategie als eine Gelingensbedingung für freiwilliges Engagement herausgearbeitet.

Die Suche nach räumlicher Infrastruktur für die Durchführung von freiwillig organisierten Angeboten ist herausfordernd. Zivilgesellschaftliche Organisationen stehen vielfach vor großen Schwierigkeiten, wenn es um die Suche nach bezahlbaren oder kostenfrei nutzbaren Räumlichkeiten geht. Neben den finanziellen Aspekten mangelt es häufig an der Kenntnis über bereits bestehende Raumangebote im Sozialraum. Sowohl die Anzahl an Angeboten als auch die Transparenz zu deren Verfügbarkeit werden daher im Beteiligungsverfahren als ausbaufähig beschrieben. Mit dem Haus des Engagements für ganz Hamburg ist die Möglichkeit geschaffen worden, Räume zu nutzen. Im Bezirk Altona müssen bereits bestehende Räumlichkeiten sichtbar gemacht werden. (Dazu gehören z.B. die Quartiersräume in Bahrenfeld, die Räume des Stadtteilmanagements in Rissen, die neuen Räume des Seniorenstreiffs in Rissen, das Bunte Haus in Blankenese, das Parkcafe am Holstenkamp, der Steenkamptsaal oder auch das Bürgerhaus Bornheide, das Lurum oder auch Räume vom Luruper Forum). Alle diese Räume, aber auch noch mehr, stehen als nutzbare Raumressource für ehrenamtliche Tätigkeit zur Verfügung.

Darüber hinaus wurde der Bedarf nach einer verlässlichen Mittelausstattung sowie einem vereinfachten und flexiblen Zugang zu Projektmitteln als weitere Gelingensbedingung identifiziert. Der Zugang zu Ressourcen muss sehr niedrigschwellig gestaltet und ohne großen bürokratischen Aufwand möglich sein. Möglichkeiten von Auslagererstattungen für z. B. Materialkäufe oder Eintrittsgelder sollen ermöglicht werden. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten werden Fördermodalitäten flexibel gestaltet, um die administrativen Herausforderungen, gerade für kleinere Organisationen und/oder Privatpersonen, zu verringern, bürokratische Prozesse zu verschlanken und mehr Handlungsspielraum zu ermöglichen.

Größere Organisationen wie Sportvereine, Kirchen oder Verbände sind in der Regel bei der Unterstützung des Ehrenamts gut aufgestellt.

Im Rahmen der bezirklichen Engagementstrategie liegt das Hauptaugenmerk bei denen, die keinen Träger oder nur eine kleine Organisation hinter sich haben: Der Fokus richtet sich auf die Menschen, die im Kleinen oder punktuell engagiert sind.

Die Fortschreibung der Hamburger Engagementstrategie sieht vor, dass die Gelder aus dem Forum Flüchtlingshilfe ab 2021 verstetigt werden und generell für ehrenamtliche Tätigkeit als Unterstützung eingesetzt werden können. Für das Bezirksamt Altona wird der Fokus auf folgendem liegen:

- Zielgruppen : Einzelpersonen, kleine Organisationen
- Unbürokratischer Zugang zu Fördermitteln

Dazu sollen gezielt Bürger*innen unterstützt werden, die sich neu engagieren wollen. Es geht hier nicht darum, Geld für eine ehrenamtliche Arbeit zu bekommen, sondern vielmehr, das Ehrenamt so ausüben zu können, dass man nicht selber neben der Freizeit, die man bereits spendet, auch noch das eigene Geld einsetzen muss.¹

4.1.3 Anerkennungskultur und Wertschätzung

Freiwilliges Engagement braucht eine gesellschaftliche Kultur der Anerkennung und Wertschätzung, zu der unterschiedliche Formen der Würdigung, Ermutigung und Belobigung gehören. Mit den in Hamburg angebotenen Ehrungen, Medaillen und Veranstaltungen wird in der Regel das langfristige, traditionelle Ehrenamt hervorgehoben. Das heute vorherrschende kurzfristige Engagement in Projekten, das gesellschaftlich jedoch nicht weniger „wert“ ist, findet dabei noch kaum Berücksichtigung.

Hierfür werden aktuelle und innovative Formen der Würdigung entwickelt.

Für ganz Hamburg stellt die Sozialbehörde den Einsatzstellen für die Auszeichnung von engagierten Bürger*innen seit 2005 den „Hamburger Nachweis über bürgerschaftliches Engagement“ als Ausdruck der Wertschätzung für ihre freiwillig geleistete Tätigkeit zur Verfügung. Im freiwilligen Engagement werden neben den fachlichen auch persönliche Qualifikationen wie Team- und Kommunikationsfähigkeit, Einsatzbereitschaft oder Verantwortungsbewusstsein vermittelt und gefördert. Der Nachweis dient nicht zuletzt dazu, diese Qualifikationen zu dokumentieren. Besonders in Bewerbungsverfahren Arbeitssuchender werden diese Schlüsselqualifikationen zunehmend als relevant gewertet.

Häufig erfolgt ehrenamtliche Betätigung abseits von öffentlicher Aufmerksamkeit. Man redet nicht viel drüber, denn es geht ja darum, für andere Menschen in unterschiedlichen Bereichen da zu sein. Es wird eigene Freizeit investiert, um sich für das Gemeinwohl zu engagieren. Deshalb gibt es in Altona seit 2018 den jährlich stattfindenden „Tag des Altonaer Ehrenamts“. Im Mittelpunkt der Veranstaltung sollte ein klar formuliertes „Danke“ an die anwesenden Ehrenamtlichen stehen, schließlich ist dies der eigentliche Zweck der Veranstaltung,

5. Umsetzung

Die erfolgreiche Umsetzung dieser Ziele und Maßnahmen erfordert eine begünstigende Infrastruktur sowie ein Klima der Anerkennung für freiwilliges Engagement im Bezirk Altona.

Dabei sieht sich das Bezirksamt Altona seine Aufgabe nicht vorrangig in der Unterstützung und Förderung klassischer Vereinsarbeit, sondern vielmehr als Wegbereiter für ermöglichende Strukturen auf dem Gebiet des freiwilligen Engagements.

5.1 ALTONAVI

Zentrale Säule der begünstigenden Infrastruktur ist dabei die bezirkliche Freiwilligenagentur Altonavi mit ihren Informationsangeboten, Beratungs- und Vermittlungstätigkeiten sowie ihrer umfassenden Öffentlichkeitsarbeit.

Die Freiwilligen-Agentur verfügt darüber hinaus über besondere Ressourcen in Form von Netzwerken, sowohl im Bereich der Institutionen und Einrichtungen als auch im Bereich der bürgerschaftlich Engagierten sowie über spezielles, umfangreiches Fachwissen.

5.2. Ansprechpartner*innen

Viele Menschen engagieren sich aus einer mitunter spontan erkannten Notwendigkeit in Einrichtungen und Projekten vor Ort. Hier gibt es eine Vielzahl von Akteur*innen, die – ohne dies im eigentlichen Namen zu tragen – wichtige Multiplikator*innen des freiwilligen Engagements sind: Ob KiTas, Elternschulen, Häuser der Jugend, Seniorentreffs, Pflegestützpunkte, Bürgerhäuser, Mehrgenerationenhäuser, Stadtteilkulturzentren, Vereine, Parteien, Verbände und viele weitere Institutionen. Sie alle sind häufig die ersten, die Menschen informieren und zum freiwilligen Engagement motivieren. Die Koordinationsstelle für freiwilliges Engagement des Bezirksamtes Altona wird dazu beitragen, dass diese möglichen Einsatzorte sichtbar in den Sozialräumen und transparenter für Interessierte werden.

5.3 Qualifizierung / monetäre Unterstützung

Die Vielfalt im Bezirk lebt vom Mitmachen. Ehrenamtliches Engagement in den unterschiedlichsten Organisationen, Vereinen und Initiativen ist maßgeblich für den sozialen Zusammenhalt im

Quartier. Ohne dieses freiwillige Engagement wäre das soziale Leben nicht nur ärmer, das gesellschaftliche Klima wäre kälter und Integration schwieriger.

Es gibt Einsatzstellen für freiwilliges Engagement, für die bestimmte Qualifikationen und / oder Kenntnisse nützlich wären. Seien es IT-Kenntnisse oder rechtliche Kenntnisse oder ganz praktische Kenntnisse wie z. B. der Umgang mit Maschinen und Werkzeugen. Befragungen Ehrenamtlicher haben ergeben, dass insbesondere auch finanzielle Unterstützung für ihre Aus- und Fortbildung notwendig sind. Die Qualifizierung von Ehrenamtlichen ist enorm wichtig, sie ermöglicht nicht nur Teilhabe und Aktivierung, sondern auch die Professionalisierung ehrenamtlicher Strukturen.

Für solche Qualifizierungsmaßnahmen fallen oftmals Kosten an, die nicht oder nicht in voller Höhe von den Initiativen, Organisationen und Vereinen übernommen werden (können),

Im Jahr 2020 hat die Bezirksversammlung für solche Maßnahmen 20.000 € zur Verfügung gestellt.

6. Das passende Engagement finden

Das freiwillige Engagement im Bezirk Altona ist vielseitig und divers. Doch nicht alle Einsatzmöglichkeiten sind bekannt. Das Bezirksamt Altona hat sich zum Ziel gesetzt, das freiwillige Engagement aktiv zu fördern. Damit sollen die Voraussetzungen zum aktiven Engagement der Bürgerinnen und Bürger und damit zu Übernahme von Verantwortung für z. B. das Wohnquartier oder auch andere Bereiche im Bezirk geschaffen werden.

Die Freiwilligen engagieren sich vor allem in Sportvereinen, in den Schulen ihrer Kinder und in ihrer Kirchengemeinde. Auch die Bezirkspolitik lebt vom freiwilligen Engagement, so ist die Arbeit in der Bezirksversammlung und den politischen Gremien ausschließlich ehrenamtlich. Doch daneben bietet sich Interessierten eine breite Palette weiterer Möglichkeiten, sich zu engagieren. Manche Freiwillige besuchen Senior*innen, andere betreuen junge Menschen in Mentoren*innenprojekten, beteiligen sich an einem Kulturprojekt, setzen sich für die Entwicklung ihres Wohnumfeldes ein, engagieren sich für die Umwelt oder in der freiwilligen Feuerwehr. Um das Passende zu finden, sollte zunächst überlegt werden, welche Form und welcher Umfang des Engagements in Frage kommt. Dazu sollten im Vorfeld herausgearbeitete detaillierte Vorstellungen der Interessierten eine passende Auswahl an Einsatzbereichen ermöglichen. Aber das gilt auch andersherum, je genauer die Beschreibung der Einsatzstellen gehalten ist, desto besser finden sich die richtigen Engagierten.

Das Bezirksamt Altona möchte dabei unterstützen, das passende Engagement zu finden. Zusammen mit den Akteur*innen des bürgerschaftlichen Engagements sollte in Altona ein „Tag der offenen

Tür“ einmal jährlich durchgeführt werden. Jedes Jahr findet die bundesweite Woche des bürgerschaftlichen Engagements statt.⁴ In Altona wird der „Altonaer Tag des Ehrenamts“ in diesem Zusammenhang veranstaltet. Zusätzlich soll nun auch der ‚Tag des offenen Ehrenamts‘ in dieser Woche stattfinden. Einsatzstellen für freiwilliges Engagement öffnen ihre Türen und erzählen Interessierten über ihr Engagement. So kann sich jeder/jede selber ein Bild machen. Vielleicht kann man auch so genannte Schnuppertage einführen.

7. Würdigung des Ehrenamts

Wer sich für das Gemeinwohl ehrenamtlich engagiert, hat Anerkennung verdient und darf sich zu Recht feiern lassen. Vom „Altonaer Tag des Ehrenamts“ profitieren beide Seite, sowohl der Bezirk als auch die Ehrenamtlichen, denn gerade die Möglichkeit zur Vernetzung der teilnehmenden freiwillig Engagierten ist positiv und für das Ehrenamt in Altona wohl auch wertvoller und förderlicher als ein einzeln vergebener Preis. So eröffnet diese „feierliche“ Atmosphäre der Politik, der Verwaltung und dem Ehrenamt die Möglichkeit, leichter zusammenzukommen, Gespräche zu führen. Man erfährt mehr über die unterschiedlichen ehrenamtlichen Tätigkeiten, wofür im normalen Arbeitsalltag nicht so viel Zeit vorhanden ist. Außerdem kann dieser Abend auch dazu genutzt werden, um direkt Wünsche oder Kritik von Seiten der Ehrenamtlichen loszuwerden und für Politik und Verwaltung können sich so Entwicklungspotenziale beim Umgang oder der Förderung von freiwilligem Engagement ergeben. Den Ehrenamtlichen wiederum kann aufgezeigt werden, welche Möglichkeiten der Unterstützung es bereits gibt.

8. Zusammenfassung

Freiwilliges Engagement als selbst gewählte, unentgeltliche, gemeinnützige Tätigkeit, die außerhalb von Familie, Wirtschaft und öffentlicher Verwaltung geleistet wird, ist ein wichtiger Grundpfeiler unserer Zivilgesellschaft. Freiwilliges Engagement ist in der Bundesrepublik Deutschland eine verlässliche Größe, mit der nicht nur große Akteure der deutschen, europäischen und internationalen Zivilgesellschaft rechnen, sondern auf das auch lokale Vereine und Initiativen angewiesen sind. Deshalb ist freiwilliges Engagement für die Politik und Verwaltung immer gleich zu würdigen, es gibt kein „besseres“ oder „schlechteres“. Wer sich für das Gemeinwohl ehrenamtlich engagiert, hat Anerkennung verdient. Denn, so drückte es Joachim Gauck aus:

⁴ <https://www.engagement-macht-stark.de/>

"Sie alle, die Ehrenamtlichen hier im Saal wie draußen im Lande, schaffen gemeinsam etwas, das für den Zusammenhalt in unserer freiheitlichen Gesellschaft unverzichtbar ist. Sie knüpfen ein Band des Vertrauens".⁵

Freiwilliges Engagement macht die Menschen und Kommunen stark. Freiwillig Engagierte bringen ihre Kompetenzen ein, sie übernehmen Verantwortung für sich und andere, sie stärken das soziale Miteinander und fördern die solidarische Gemeinschaft. Der Bezirk Altona bietet mit seiner Vielzahl an Vereinen und Initiativen großartige Möglichkeiten für seine Bürgerinnen und Bürger eine sinnvolle und freiwillige Tätigkeit aufzunehmen, das gilt es weiter auszubauen und zu stärken.

Ehrenamt ist wichtig, es darf jedoch nicht anstelle des Hauptamtes treten. Gutes Ehrenamt braucht ein starkes Hauptamt, nur in dieser Gemeinsamkeit funktioniert es. Aber dieses Engagement muss auch vom Bezirk Altona entsprechend gewürdigt werden.

Mit diesem Konzept zeigt das Bezirksamt Altona einen möglichen Weg auf, wie das freiwillige Engagement und deren Akteur*innen sichtbar gemacht werden können. Es soll aber auch helfen, Möglichkeiten zu eröffnen und Informationen zu erhalten, um sich selber zu engagieren.

Dieses Konzept ist dabei nicht als festgeschriebenes starres Modell zu sehen, sondern soll vielmehr eine flexible, dynamische Grundlage zur Förderung des freiwilligen Engagements sein, die ergänzungs- und anpassungsfähig auf Veränderungen der Rahmenbedingungen reagieren kann.

⁵ Bundespräsident Gauck beim Neujahrsempfang in Schloss Bellevue im Januar 2016